

Thema 2/Aufgabe 2

Thema:	Autoritäten
Aufgabentitel:	Autorität und Schule
Textsorte:	Zusammenfassung
Wortanzahl:	270–330
Situation:	<u>Anlass:</u> Zusammenfassung als Vorbereitung für eine Diskussion in der Klasse bzw. im Kurs zum Thema <i>Autorität und Schule</i> <u>Rolle:</u> Schüler/in bzw. Kursteilnehmer/in <u>Adressatinnen und Adressaten:</u> Mitschüler/innen bzw. Kurskolleginnen und -kollegen
Schreibhandlungen, die im Sinne der Textsorte erfüllt werden sollen:	Deskription/Rekapitulation
Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher Sicht:	
Kernaussage(n) der Textbeilage(n):	Roland Reichenbach nimmt im Interview zum Thema <i>Autorität</i> Stellung und bezeichnet dieses ganz allgemein als Reizthema, das auch im schulischen Kontext problematisch und meist negativ konnotiert sei. Er weist jedoch darauf hin, dass angesichts der disziplinären Schwierigkeiten, die der schulische Alltag für Lehrer/innen heutzutage mit sich bringe, diesem Phänomen wieder verstärkt Aufmerksamkeit geschenkt werden müsse, zumal Autorität auch positive Aspekte aufweise. Dazu gehöre u. a. auch das Aufzeigen von Grenzen, was gerade für junge Menschen von zentraler Bedeutung sei.
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1: beschreiben	<ul style="list-style-type: none"> ■ <i>Autorität</i> bezeichnet eine ungleiche Beziehung. ■ Das Autoritätsverhältnis beruht auf einem Tauschverhältnis: Autorität hat nur Macht, wenn sie glaubhaft Belohnung, etwa gute Noten oder Lehrstellen, versprechen kann; sie ist daher von wechselseitiger Abhängigkeit gekennzeichnet. ■ Gegenseitige Anerkennung ist ein wesentliches Merkmal von Autorität. ■ Die Autorität von Lehrpersonen ist stark von der Persönlichkeit abhängig, es gibt keine einheitlichen Merkmale, die die Persönlichkeit einer Lehrkraft, die Autorität besitzt, ausmachen; vielmehr äußert sich die Autorität einer Lehrerin / eines Lehrers auf unterschiedliche Weise etwa durch Wissen, Authentizität oder Organisationstalent und ist eng mit dem Selbstverständnis der Lehrkraft verbunden.
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2: wiedergeben	<ul style="list-style-type: none"> ■ Autorität wird heute oft abgewertet, <ul style="list-style-type: none"> — da in demokratischen Gesellschaften – im deutschsprachigen Raum auch aufgrund geschichtlicher Erfahrungen – Beziehungen symmetrisch gedacht und asymmetrische Beziehungen verschleiert werden, auch in der Pädagogik; — da sie oft mit Macht und Machtmissbrauch assoziiert wird.

- | | |
|--|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| | <ul style="list-style-type: none">■ Die Autorität von Institutionen, wie auch jene der Schule, ist heute geschwächt, unter anderem auch deshalb, weil Lehrer/innen das Gefühl haben, jene Anerkennung, die die Grundlage für ihre Autorität bildet, von den Eltern nicht mehr zu bekommen.■ Es gibt viele Faktoren, die für die Ausübung von Autorität heute eine Herausforderung darstellen: falsche Erwartung, dass Lernen immer Spaß machen sollte; Allgemeinbildung und Schulpflicht, lange Schulzeit, frühe Geschlechtsreife, Perspektivlosigkeit vieler Schüler/innen.■ Kritik an der Autorität ist in modernen Gesellschaften aber eine Notwendigkeit: Es muss Grenzen geben, damit diese überschritten werden können. |
|--|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Thema 2/Aufgabe 1

Thema:	Berufsperspektiven der Zukunft
Aufgabentitel:	Trotz Fleiß kein Preis
Textsorte:	Zusammenfassung
Wortanzahl:	270–330
Situation:	Anlass: Zusammenfassung für ein Projekt zum Thema <i>Arbeitswelt(en)</i> Rolle: Schüler/in bzw. Kursteilnehmer/in Adressatinnen und Adressaten: Projektteilnehmer/innen
Schreibhandlungen, die im Sinne der Textsorte erfüllt werden sollen:	Deskription/Rekapitulation
Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher Sicht:	
Kernaussage(n) der Textbeilage(n):	Der Bericht präsentiert das Ergebnis einer Studie der britischen Versicherungsgruppe <i>Standard Life</i> , die sich mit der sinkenden sozialen Mobilität in westlichen Gesellschaften beschäftigt hat. Die Autoren gehen auf die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Folgen dieser Entwicklung sowie auf Maßnahmen, die diesem Trend entgegenwirken können, ein.
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1: beschreiben	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gesellschaftlicher Aufstieg ist heute so schwierig wie noch nie seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs. ■ Die eigenen Einkommensaussichten hängen stark vom Einkommen der Eltern ab. ■ Besonders drastisch ist die Situation in Großbritannien, Italien, Frankreich und den USA: Gehaltsunterschiede werden zu mehr als 40 % an die nächste Generation vererbt. ■ Weniger stark ausgeprägt ist dieser Zusammenhang in Skandinavien, Deutschland und Kanada, aber auch dort hat das Elternhaus starken Einfluss auf die Einkommensaussichten der Kinder. ■ Dass 30-Jährige mehr verdienen als ihre Eltern im gleichen Alter, war in den 1980er-Jahren zu 80 % möglich, der Wert ist heute in allen westlichen Ländern niedriger: In den USA beispielsweise ist dies nur mehr für 50 % möglich. ■ Schlussfolgerung: Leistungsbereitschaft ist kein Garant mehr für sozioökonomischen Aufstieg.
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2: wiedergeben	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wertvolles Potenzial wird nicht genutzt, dies führt zur Stagnation der Wirtschaft. ■ Durch soziale Ungleichheit verliert die Gesellschaft an Stabilität. ■ Nicht nur die Aufstiegschancen sind geringer, es werden auch die Vermögensunterschiede größer.

	<ul style="list-style-type: none"> ■ Soziale Separierung: Einkommensschwache und Vermögende leben in unterschiedlichen Gegenden, deren Kinder besuchen folglich unterschiedliche Schulen. Kinder, die in „Problembezirken“ aufwachsen, haben somit geringere Chancen. ■ Ungleichheit, die in Maßen ein Ansporn für Leistung ist, wird zunehmend als Ungerechtigkeit wahrgenommen, wenn man mit Leistungsbereitschaft keine Chance auf gesellschaftlichen Aufstieg oder ein höheres Gehalt sieht.
<p>Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 3: nennen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Frühzeitige staatliche Investitionen und Fördermaßnahmen sind nötig, um die Qualität der Bildung für Kinder aller Gesellschaftsschichten zu erhöhen und sozialer Separierung entgegenzuwirken. ■ Ein differenzierendes Bildungssystem würde dafür sorgen, dass alle Jugendlichen Abschlüsse erlangen, die Arbeitgeber/innen als wertvoll anerkennen. Es darf aber zu keinem „Ausverkauf“ höherer (akademischer) Bildungsabschlüsse kommen.

Thema 3/Aufgabe 1

Thema:	Bewegung
Aufgabentitel:	Kultur des Gehens
Textsorte:	Zusammenfassung
Wortanzahl:	270–330
Situation:	<u>Anlass:</u> Beitrag für eine Broschüre für das Projekt <i>Fortbewegung im Wandel der Zeit</i> <u>Rolle:</u> Projektteilnehmer/in <u>Adressatinnen und Adressaten:</u> Projektteilnehmer/innen
Schreibhandlungen, die im Sinne der Textsorte erfüllt werden sollen:	Deskription/Rekapitulation
Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher Sicht:	
Kernaussage(n) der Textbeilage(n):	Der Feuilletonbeitrag <i>Gehend den Geist beflügeln</i> beschäftigt sich mit unterschiedlichen Wirkungen, die „Dichter und Denker“ dem Zu-Fuß-Gehen zuschreiben. So verbinden viele der im Text genannten Persönlichkeiten Spazierengehen und Wandern mit positiven Auswirkungen auf das körperliche, geistige und seelische Wohlbefinden, aber auch mit einer intensiveren Wahrnehmung der Umgebung. Gleichzeitig geht aus dem Beitrag hervor, dass man vor dem 20. Jahrhundert den Wanderern vielfach mit Misstrauen begegnet ist, da früher auch Randgruppen zu Fuß unterwegs waren. Gehen ist erst später zu einer allgemein geschätzten Fortbewegungsart geworden und erfreut sich in der heutigen Zeit – mit wenigen Einschränkungen – großer Beliebtheit.
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1: beschreiben	<ul style="list-style-type: none"> ■ dient laut Aussagen vieler „Dichter und Denker“ dem körperlichen, geistigen und seelischen Wohlbefinden <ul style="list-style-type: none"> – Bewahrung körperlicher Gesundheit – Quelle von Erkenntnis, Freude, Ekstase – Quelle von Inspiration und Kraft – Abbau von Spannungen, Zurücklassen negativer Gedanken ■ verstärkt die Wahrnehmungsfähigkeit: Aneignung der Landschaft, auch der Stadtlandschaft – ermöglicht Entdeckung des „wahren Lebens“; man lernt, „mit dem ganzen Körper“ zu sehen ■ aber auch: lähmt den Geist; man könne nicht längere Zeit gleich intensiv gehen und denken
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2: wiedergeben	<ul style="list-style-type: none"> ■ ursprünglich Selbstverständlichkeit ■ wurde zur Zeit der Romantik zum Thema für Dichter und Denker wegen des Aufkommens neuer Verkehrsmittel

- | | |
|--|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| | <ul style="list-style-type: none">■ Begeisterung der Romantiker/innen für das Wandern, von der Allgemeinheit bis ins 20. Jahrhundert eher skeptisch betrachtet – aus Angst vor Dieben, Bettlern usw., die ebenfalls wandernd unterwegs waren. Beispiel: Englischen Dichtern der Romantik wurde oft Essen und Unterkunft verweigert.■ Stellenwert heute: Aufgrund des „Gesundheitsfetischismus“ Verkehrung ins Gegenteil: Abneigung gegenüber denjenigen, die für kurze Strecken nicht zu Fuß gehen. Die moderne Kleidung macht diese Einstellung sichtbar. |
|--|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Thema 2/Aufgabe 2

Thema:	Das Fremde und das Eigene
Aufgabentitel:	Asyl
Textsorte:	Zusammenfassung
Wortanzahl:	270–330
Erläuterungen zum situativen Kontext:	Situation: Zusammenfassung für den Unterricht Adressatinnen und Adressaten: Mitschüler/innen bzw. Kurskolleginnen und -kollegen
Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher Sicht:	
Schreibhandlungen, die im Sinne der Textsorte erfüllt werden sollen:	Deskription/Rekapitulation
Kernaussage(n)/wichtige Einzelaussagen der Textbeilage(n):	Der erste Teil des Textes gibt einen groben Überblick über die Entwicklung des Asylrechts, der zweite Teil beschreibt die Genfer Flüchtlingskonvention näher.
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1: beschreiben	<ul style="list-style-type: none"> ■ Begriff „Asyl“ aus dem Griechischen: Zufluchtsort unter religiösem Schutz für alle Menschen (auch Verbrecher); gab es in allen großen Religionen, gibt es teilweise noch heute ■ weiters: Recht eines Staates, einem Flüchtling Sicherheit zu bieten und ihn nicht auszuliefern; ältester Beleg 14. Jh. v. Chr. ■ ab Aufklärung: Weiterentwicklung zu einer Institution für politisch Verfolgte ■ in Zwischenkriegszeit: Ausbau zu völkerrechtlichen Vereinbarungen zwischen Staaten, eingeschränkt zumeist auf bestimmte Flüchtlingsgruppen und auf wenige Staaten ■ nach Zweitem Weltkrieg: Entstehung des modernen Asylrechts: individuelles Recht auf Asyl, verankert in den Menschenrechten seit Allgemeiner Erklärung der Menschenrechte 1948 und danach in internationalen Verträgen wie der Europäischen Menschenrechtskonvention von 1950 ■ 1950 Institution der UN zur Koordination der internationalen Flüchtlingshilfe und Unterstützung von Flüchtlingen („Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen“ – UNHCR) ■ 1951 Genfer Flüchtlingskonvention als Grundlage des internationalen Flüchtlingsrechts; zunächst nur für Menschen, die durch Ereignisse in Europa vor 1951 zu Flüchtlingen geworden sind ■ 1967: Protokoll über die Rechtsstellung der Flüchtlinge: zeitliche und geografische Erweiterung der Genfer Flüchtlingskonvention ■ Bis heute haben 146 Länder das Protokoll unterzeichnet.

<p>Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2: wiedergeben</p>	<ul style="list-style-type: none">■ Flüchtlinge sind Menschen,<ul style="list-style-type: none">– die sich außerhalb ihres Landes befinden und– die begründet eine Verfolgung fürchten – wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder politischen Überzeugung.■ zentral: Verbot der Zurückweisung dieser Menschen oder Abschiebung in anderen Staat, der nicht vor Verfolgung schützt; auch „Kettenabschiebung“ (Abschiebung in anderen Staat, der Schutzsuchende in Herkunftsstaaten abschiebt) unzulässig■ Bei der Genfer Flüchtlingskonvention mit dazugehörigem Protokoll handelt es sich um verbindliche völkerrechtliche Verträge, das Recht auf Asyl steht auf einer Stufe mit anderen Menschenrechten und ist individuell durchsetzbar.
---------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Thema 2/Aufgabe 2

Thema:	Demokratisches Handeln
Aufgabentitel:	Medien im Wandel
Textsorte:	Zusammenfassung
Wortanzahl:	270–330
Situation:	<u>Anlass:</u> Zusammenfassung für ein Projekt zum Thema <i>Medien</i> <u>Rolle:</u> Schüler/in bzw. Kursteilnehmer/in <u>Adressatinnen und Adressaten:</u> Mitschüler/innen bzw. Kurskolleginnen/-kollegen
Schreibhandlungen, die im Sinne der Textsorte erfüllt werden sollen:	Deskription/Rekapitulation
Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher Sicht:	
Kernaussage(n) der Textbeilage(n):	Der Autor stellt eingangs fest, dass die traditionellen Medien derzeit in einer Krise seien. Dies sei einerseits finanziell begründet (Werbeeinnahmen traditioneller Medien gehen zugunsten des Internets zurück, erhöhte Medienkonzentration, Zeitdruck auf verkleinerte Redaktionen wächst, da häufig z. B. sowohl Printausgaben als auch Onlineausgaben befüllt werden müssen), andererseits ließen sich auch inhaltliche Schwierigkeiten ausmachen: Durch Einflüsse von außen (Stichwort Gefälligkeitsjournalismus) gingen Neutralität und Vielfalt in der Presse verloren, außerdem entstünden immer mehr an den Publikumsgeschmack angepasste Publikationen. In diesen werden Ereignisse aufgrund ihres Sensationsgewinns gezielt ausgewählt und inszeniert. Als Antwort auf diese Entwicklungen zeige sich der sogenannte <i>Bürgerjournalismus</i> , in dessen Rahmen engagierte, unabhängige Laiinnen und Laien vielfältige Medienprodukte wie etwa Wikis, Blogs oder Podcasts frei zur Verfügung stellen; auch die Integration von Laienbeiträgen wie Fotos in etablierte Medienerzeugnisse fällt unter diesen Bereich. Medienkritische Leser/innen werden also als „Produser“ aktiv. Positiv an dieser Entwicklung sei eine breite Partizipation der Bürger/innen an öffentlicher Kommunikation, die Qualität von Bürgerjournalismus-Beiträgen sei jedoch heterogen, sie böten oft wenig Neues und würden wenig gelesen. Außerdem seien die Beiträge mitunter auch Schauplätze für Konflikte. Qualitativ sei der Bürgerjournalismus zwar keine Konkurrenz für den etablierten Journalismus, er sei aber eine Quelle für neue Impulse.
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1: beschreiben	<ul style="list-style-type: none"> ■ Der Text geht davon aus, dass sich im Bereich des Journalismus eine Medienkrise abzeichnet. Als Gründe werden finanzielle, aber auch inhaltliche Kriterien angeführt. ■ Die Medienkonzentration nimmt immer mehr zu. ■ Werbeeinnahmen verlagern sich ins Internet.

	<ul style="list-style-type: none"> ■ Durch finanzielle Engpässe müssen Redaktionen verkleinert werden. ■ Der Zeitdruck steigt nicht nur aufgrund einer abnehmenden Zahl an Arbeitskräften, sondern auch aufgrund der Notwendigkeit, gleichzeitig Inhalte für die Print- und die Onlineausgabe zu produzieren. ■ Abnahme der Vielfalt im Medienbereich ■ Einflüsse von außerjournalistischen Kräften: Entstehung von „Gefälligkeitsjournalismus“, journalistische Unabhängigkeit ist in Gefahr ■ Starke Orientierung am Publikumsgeschmack: Sensations-trächtige Informationen werden veröffentlicht und publikums-wirksam (emotionalisierend, personalisierend, skandalisie-rend) inszeniert. ■ Als Antwort darauf sowie durch neue technische Möglich-keiten (v. a. Internet) entstehen Medienbeiträge von enga-gierten Laiinnen und Laien (Formate: Weblogs, Podcasts, Wikis, via soziale Netzwerke verbreitete Medienerzeugnisse). Aus Konsumentinnen und Konsumenten werden Produser. ■ Klassische Medien ermöglichen auch die Partizipation der Konsumentinnen und Konsumenten: z. B. werden Fotos oder Videos von Laiinnen und Laien in Medienerzeugnisse eingebunden.
<p>Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2: wiedergeben</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ entstanden aus der Kritik am klassischen Journalismus ■ Klassische Medien lassen daher neue Partizipationsformen zu. <p>divergierende Meinungen zum Thema <i>Bürgerjournalismus</i>:</p> <p><u>positive Aspekte</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ■ ermöglicht breite Partizipation der Bürger/innen an öffentlicher Kommunikation ■ Politische Entscheidungsfindung wird durch Beiträge des Bürgerjournalismus demokratischer. ■ Die Medienlandschaft wird transparenter und egalitärer (keine Bevormundung durch Medien). ■ bringt neue Denkanstöße für etablierte Medien mit sich <p><u>negative Aspekte</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ■ sehr heterogene Qualität, keine gemeinsamen Standards ■ selten intensive Recherche zum Thema, wenige neue Infor-mationen ■ bietet Zündstoff für Konflikte: Beiträge meist sehr subjektiv, geben Anlass zu Shitstorms ■ kann im Gegensatz zu Bezahlmedien keine dauerhaft ge-sicherten aktuellen und professionellen redaktionellen Lei-stungen erbringen

Thema 3/Aufgabe 1

Thema:	Die Macht der Sprache
Aufgabentitel:	Sprache und Politik
Textsorte:	Zusammenfassung
Wortanzahl:	270–330
Situation:	Anlass: Zusammenfassung für den Unterricht Rolle: Schüler/in bzw. Kursteilnehmer/in Adressatinnen und Adressaten: Mitschüler/innen bzw. Kurskolleginnen und -kollegen
Schreibhandlungen, die im Sinne der Textsorte erfüllt werden sollen:	Deskription/Rekapitulation
Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher Sicht:	
Kernaussage(n) der Textbeilage(n):	Der Ausschnitt aus dem Sachtext <i>Sprache und Politik</i> beschäftigt sich mit den Funktionen von Sprache in der Politik und den Merkmalen politischer Kommunikation in freiheitlichen Demokratien.
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1: wiedergeben	<ul style="list-style-type: none"> ■ Sprache als grundsätzliche Ermöglichung von Politik ■ Persuasion: demokratische Politik als sprachliche Überzeugungsarbeit: Rechtfertigung und Erklärung politischer Handlungen, um Zustimmung dafür zu erhalten sowie Vertrauen in die Politik und ihre Repräsentantinnen und Repräsentanten zu erzeugen ■ Information: Politiker/innen tragen Informationen an Bürger/innen heran, um sie zu überzeugen; eng verknüpft mit persuasiver Funktion, daher spricht man von der informativ-persuasiven Funktion von Sprache in der Politik ■ Sprache als Instrument, um Macht zu erlangen, zu sichern, auszuüben und zu kontrollieren ■ Sprache als Mittel der Vorbereitung und Aushandlung von politischen Entscheidungen
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2: beschreiben	<ul style="list-style-type: none"> ■ Politische Kommunikation findet großteils öffentlich statt. ■ Politische Kommunikation wird über Massenmedien verbreitet. ■ Öffentlichkeit und Massenmedialität beeinflussen einander. ■ mehrfache Adressierung: Kommunikation richtet sich gleichzeitig an mehrere Personengruppen ■ Inszenierungscharakter politischer Sprache durch Ausrichtung auf Massenpublikum ■ spezifische mündliche Interaktionsformen politischer Kommunikation, etwa politische Talkshow ■ Ziel politischer Kommunikation: Erzeugung von Aufmerksamkeit ■ Politikvermittlung wird von Massenmedien beeinflusst (Mediokratie) und ist daher auch auf Unterhaltung (des Publikums) ausgerichtet (Politainment).

Thema 3/Aufgabe 2

Thema:	Entscheidungen treffen
Aufgabentitel:	Nudging
Textsorte:	Zusammenfassung
Wortanzahl:	270–330
Erläuterungen zum situativen Kontext:	Situation: Zusammenfassung eines Artikels zum Themenbereich <i>Verhaltenspsychologie</i> Adressatinnen/Adressaten: Mitschüler/innen bzw. Kurskolleginnen und -kollegen
Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher Sicht:	
Schreibhandlungen, die im Sinne der Textsorte erfüllt werden sollen:	Deskription/Rekapitulation
Kernaussage(n)/wichtige Einzelaussagen der Textbeilage(n):	Der Bericht beschreibt die Methode des Nudging, von dem sich die US-amerikanischen Forscher Cass Sunstein und Richard Thaler erhoffen, dass die Menschen dadurch gesünder und glücklicher werden. Im Text kommen Befürworter und Kritiker dieser Methode zu Wort. Nudging ist eine Intervention, die darauf abzielt, ein unerwünschtes Verhalten allein durch „sanftes Anstupsen“ positiv zu verändern. Beispiele dafür werden im Artikel überwiegend dem Gesundheitsbereich entnommen.
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1: wiedergeben	<ul style="list-style-type: none"> ■ sanftes Anstupsen zu einem bestimmten Verhalten, damit die besseren (= gesünderen) Alternativen gewählt werden ■ Die Wahlmöglichkeiten ändern sich, werden aber nicht eingeschränkt; es entstehen auch keine zusätzlichen Kosten. ■ Bürger/innen, die eine schlechte (= ungesunde) Alternative wählen, müssen Mühen auf sich nehmen (Beispiel: Raucherzonen).
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2: erschließen	<p>Argumente der Befürworter/innen:</p> <p>Nudging</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ erleichtert die Entscheidung für die bessere Variante – wichtig angesichts der Komplexität der modernen Welt (Beispiel: Supermarkt); ■ kann auf breiter Ebene eingesetzt werden und führt schnell zu einem Erfolg im Bemühen um eine Verbesserung der öffentlichen Gesundheit (im Unterschied z. B. zu Verbraucherbildung, zu expliziten Interventionen wie einer Fettsteuer oder zu Verboten); ■ ist wissenschaftlich untermauert durch Verhaltensforschung – spricht erfolgreich das „impulsive System“ an, das ohne Anstrengung arbeitet; ■ funktioniert besser als das „reflexive System“ – rationale Abwägung ermüdet das Gehirn – Gefühle lassen sich nicht ausschalten, verführen zu schneller Bedürfnisbefriedigung; ■ ist im Handel bereits jetzt alltäglich; ■ kann transparent eingesetzt werden; ■ kostet die Bürger/innen im Gegensatz zu Interventionen wie z. B. der Fettsteuer nicht mehr Geld.

Argumente der Kritiker/innen:

- Der Mensch wird oberlehrerhaft behandelt, bevormundet; die Schwächen der Menschen werden ausgenutzt, die Methode ist manipulativ.
- Der Staat untergräbt mit dieser Methode die Autonomie seiner Bürger/innen.
- Das „Entscheidungsfindungssystem“ des Verbrauchers erlahmt, er wird infantilisiert.
- Nudging ist bisher nur im Experiment erprobt worden; es ist unsicher, ob es in der Praxis funktioniert.
- Nudging kann zu Scham und Stigmatisierung führen (Beispiele: Raucherzonen, Kampf gegen Übergewicht).
- Bessere Alternativen sind Verbraucherbildung, eine Stärkung der Mündigkeit der Konsumentin/des Konsumenten bzw. eine Kombination verschiedener Methoden.

Thema 2 / Aufgabe 2

Thema:	Fotografieren
Aufgabentitel:	Kriegsfotografie
Textsorte:	Zusammenfassung
Wortanzahl:	270–330
Situation:	Anlass: Zusammenfassung eines Berichts über Simon Norfolk für die Website zu einem Fotografie-Projekt Rolle: Projekt-Teilnehmer/in Adressatinnen und Adressaten: Besucher/innen der Website
Schreibhandlungen, die im Sinne der Textsorte erfüllt werden sollen:	Deskription/Rekapitulation
Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher Sicht:	
Kernaussage(n) der Textbeilage(n):	Der Text beschreibt die Arbeit des britischen Kriegsfotografen Simon Norfolk, der Schlachtfelder nach Art romantischer Landschaftsmaler inszeniert. Seine Intention ist es, den modernen Krieg, bei dem es deutlich weniger direkte Kampfhandlungen gibt, sichtbar zu machen. Er reagiert damit auf die Veränderungen in der Kriegsführung.
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1: beschreiben	<ul style="list-style-type: none"> ■ Der britische Kriegsfotograf Simon Norfolk reagiert mit einem neuen Stil auf veränderte Kriegstechnik: direkte Kriegshandlungen mit gegeneinander kämpfenden Soldaten immer seltener, stattdessen Einsatz von Drohnen, psychologische und digitale Kriegsführung. ■ Erzeugung von Bildern mit Kampfhandlungen (Beispiel: Robert Capa in 1930er- und 1940er-Jahren) kaum mehr möglich, daher Gefahr, dass Krieg unsichtbar wird
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2: wiedergeben	<p>Besonderheiten</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Norfolk zeigt das Resultat der Kampfhandlungen, nicht den Kampf selbst, indem er die Spuren des Krieges in Landschaften sichtbar macht. ■ inszeniert Landschaften nach Vorbild romantischer Malerei (Wälder, Flüsse, Ruinen ...) ■ besonders wichtig: Lichtverhältnisse – genaue Vorbereitung, um perfektes Licht einzufangen, Berechnungen mit einer App ■ sieht Fotografieren eher als Handwerk und Sprache denn als Kunst <p>Intentionen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ zeigen, dass auch machtvolle Reiche untergehen können; Vergleich mit Ruinendarstellungen romantischer Maler ■ Geschichte der Orte einfangen, „ausgraben“ – Norfolk findet insofern die Berufsbezeichnung „Archäologe“ für sich angemessener ■ gleichzeitig Schönheit und Schrecken der Orte zeigen, nennt diese Mischung „Erhabenheit“ – sie bewirke beim Betrachter zugleich Staunen und Erschauern

- | | |
|--|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| | <ul style="list-style-type: none">■ Krieg sichtbar machen – darf nicht Privatsache von Generälen und Politikern sein■ mit Klischees brechen, um neue Sicht auf Orte zu ermöglichen■ will, dass seine Fotos allgemein zugänglich sind; sie sind daher nicht nur auf Kunstaussstellungen und in Büchern zu finden, sondern auch frei zugänglich auf seiner Website■ Fotos sollen öffentliche Debatten auslösen. |
|--|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Thema 3/Aufgabe 1

Thema:	Geschichte und Demokratie
Aufgabentitel:	Projekt Europa
Textsorte:	Zusammenfassung
Wortanzahl:	270–330
Situation:	<u>Anlass:</u> Zusammenfassung als Vorbereitung für eine Diskussion in der Klasse / im Kurs über die Europäische Union <u>Rolle:</u> Schüler/in bzw. Kursteilnehmer/in <u>Adressatinnen und Adressaten:</u> Mitschüler/innen bzw. Kurskolleginnen und -kollegen
Schreibhandlungen, die im Sinne der Textsorte erfüllt werden sollen:	Deskription/Rekapitulation
Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher Sicht:	
Kernaussage(n) der Textbeilage(n):	In diesem Essay beschäftigt sich Aleida Assmann mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Europäischen Union (EU). Zunächst konstatiert die Autorin eine Krise der EU, die sich in Ereignissen wie dem Brexit oder Problemen mit Mitgliedsstaaten manifestiert. Sie stellt die Frage, was die EU noch zusammenhält, und ruft die vier Lehren, die die Mitgliedsstaaten aus der Geschichte Europas gezogen haben, in Erinnerung: Frieden, Freiheit, selbstkritische und dialogische Erinnerungskultur sowie die Umsetzung der Menschenrechte. Um aus der derzeitigen Krise herauszufinden, ruft die Autorin die Mitgliedsstaaten dazu auf, sich für die Weiterentwicklung der EU auf diese vier Lehren zu besinnen und sie umzusetzen.
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1: zusammenfassen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Friedenssicherung: Nach 1945 sollte es keinesfalls – wie nach dem Ersten Weltkrieg – erneut zu einem Krieg kommen. Für den nachhaltigen Frieden wurde anstelle einer Förderung der Kriegsindustrie eine transnationale Wirtschaftsgemeinschaft aufgebaut, in der die europäischen Staaten durch die Zusammenarbeit enger aneinander gebunden wurden. ■ Freiheit: Der Demokratie wurde zum Durchbruch verholfen. Diktaturen wurden in Demokratien verwandelt, speziell noch einmal nach 1989 mit Öffnung des Eisernen Vorhangs. ■ selbstkritische und dialogische Erinnerungskultur: Nationale Narrative vereinfachten die historische Komplexität und beschränkten die Wahrnehmung der eigenen Vergangenheit auf einen für die nationale Identität akzeptablen Ausschnitt. Mit dem Zugang zu neuem Archivmaterial entstand eine differenzierte Geschichtsschreibung, die eine neue Erinnerungskultur hervorbrachte.

	<ul style="list-style-type: none"> ■ Menschenrechte: Diese reichen bis in die Aufklärung zurück, wurden 1948 erneuert und müssen immer wieder neu erkämpft und ausgehandelt werden, wie etwa in der Schlussakte von Helsinki 1975. Sie wurden erst nach den Balkankriegen 1998 vom Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte rechtswirksam umgesetzt und bilden seitdem das Fundament für das gemeinsame Projekt Europa.
<p>Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2: wiedergeben</p>	<p>Assmanns Einschätzung zum derzeitigen Zustand der EU:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Der Zusammenhalt der EU-Mitgliedsstaaten wird geringer. ■ Es besteht die Gefahr, dass die Lehren aus der Geschichte Europas vergessen werden. ■ Anstelle einer selbstkritischen und dialogischen Erinnerungskultur wird wieder die nationale Identität und eine monologische Erinnerungskultur in einzelnen Mitgliedsstaaten betont. ■ Grund- und Menschenrechte sind wieder zunehmend bedroht. <p>Assmanns Schlussfolgerungen daraus:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Aufklärung, Bildung und Pressefreiheit sind Grundrechte in demokratischen Staaten, sie schwächen die Nationen nicht, sondern stärken sie. ■ Man muss die Lehren kennen und kann sie dann in Form eines Bekenntnisses annehmen, um sie in Zukunft umzusetzen. ■ Eine rückwärtsgewandte Verklärung der nationalen Vergangenheit erschwert den lösungsorientierten Umgang mit den derzeitigen Herausforderungen. ■ Wir müssen lernen, die Erfahrungen und Standpunkte anderer anzuerkennen, um für globale Herausforderungen wie ökologische Probleme oder die Friedenssicherung gemeinsam konstruktive Lösungen zu finden.

Thema 2/Aufgabe 2

Thema:	Autoritäten
Aufgabentitel:	Autorität und Schule
Textsorte:	Zusammenfassung
Wortanzahl:	270–330
Situation:	<u>Anlass:</u> Zusammenfassung als Vorbereitung für eine Diskussion in der Klasse bzw. im Kurs zum Thema <i>Autorität und Schule</i> <u>Rolle:</u> Schüler/in bzw. Kursteilnehmer/in <u>Adressatinnen und Adressaten:</u> Mitschüler/innen bzw. Kurskolleginnen und -kollegen
Schreibhandlungen, die im Sinne der Textsorte erfüllt werden sollen:	Deskription/Rekapitulation
Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher Sicht:	
Kernaussage(n) der Textbeilage(n):	Roland Reichenbach nimmt im Interview zum Thema <i>Autorität</i> Stellung und bezeichnet dieses ganz allgemein als Reizthema, das auch im schulischen Kontext problematisch und meist negativ konnotiert sei. Er weist jedoch darauf hin, dass angesichts der disziplinären Schwierigkeiten, die der schulische Alltag für Lehrer/innen heutzutage mit sich bringe, diesem Phänomen wieder verstärkt Aufmerksamkeit geschenkt werden müsse, zumal Autorität auch positive Aspekte aufweise. Dazu gehöre u. a. auch das Aufzeigen von Grenzen, was gerade für junge Menschen von zentraler Bedeutung sei.
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1: beschreiben	<ul style="list-style-type: none"> ■ <i>Autorität</i> bezeichnet eine ungleiche Beziehung. ■ Das Autoritätsverhältnis beruht auf einem Tauschverhältnis: Autorität hat nur Macht, wenn sie glaubhaft Belohnung, etwa gute Noten oder Lehrstellen, versprechen kann; sie ist daher von wechselseitiger Abhängigkeit gekennzeichnet. ■ Gegenseitige Anerkennung ist ein wesentliches Merkmal von Autorität. ■ Die Autorität von Lehrpersonen ist stark von der Persönlichkeit abhängig, es gibt keine einheitlichen Merkmale, die die Persönlichkeit einer Lehrkraft, die Autorität besitzt, ausmachen; vielmehr äußert sich die Autorität einer Lehrerin / eines Lehrers auf unterschiedliche Weise etwa durch Wissen, Authentizität oder Organisationstalent und ist eng mit dem Selbstverständnis der Lehrkraft verbunden.
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2: wiedergeben	<ul style="list-style-type: none"> ■ Autorität wird heute oft abgewertet, <ul style="list-style-type: none"> — da in demokratischen Gesellschaften – im deutschsprachigen Raum auch aufgrund geschichtlicher Erfahrungen – Beziehungen symmetrisch gedacht und asymmetrische Beziehungen verschleiert werden, auch in der Pädagogik; — da sie oft mit Macht und Machtmissbrauch assoziiert wird.

- | | |
|--|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| | <ul style="list-style-type: none">■ Die Autorität von Institutionen, wie auch jene der Schule, ist heute geschwächt, unter anderem auch deshalb, weil Lehrer/innen das Gefühl haben, jene Anerkennung, die die Grundlage für ihre Autorität bildet, von den Eltern nicht mehr zu bekommen.■ Es gibt viele Faktoren, die für die Ausübung von Autorität heute eine Herausforderung darstellen: falsche Erwartung, dass Lernen immer Spaß machen sollte; Allgemeinbildung und Schulpflicht, lange Schulzeit, frühe Geschlechtsreife, Perspektivlosigkeit vieler Schüler/innen.■ Kritik an der Autorität ist in modernen Gesellschaften aber eine Notwendigkeit: Es muss Grenzen geben, damit diese überschritten werden können. |
|--|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Thema 2/Aufgabe 1

Thema:	Berufsperspektiven der Zukunft
Aufgabentitel:	Trotz Fleiß kein Preis
Textsorte:	Zusammenfassung
Wortanzahl:	270–330
Situation:	Anlass: Zusammenfassung für ein Projekt zum Thema <i>Arbeitswelt(en)</i> Rolle: Schüler/in bzw. Kursteilnehmer/in Adressatinnen und Adressaten: Projektteilnehmer/innen
Schreibhandlungen, die im Sinne der Textsorte erfüllt werden sollen:	Deskription/Rekapitulation
Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher Sicht:	
Kernaussage(n) der Textbeilage(n):	Der Bericht präsentiert das Ergebnis einer Studie der britischen Versicherungsgruppe <i>Standard Life</i> , die sich mit der sinkenden sozialen Mobilität in westlichen Gesellschaften beschäftigt hat. Die Autoren gehen auf die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Folgen dieser Entwicklung sowie auf Maßnahmen, die diesem Trend entgegenwirken können, ein.
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1: beschreiben	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gesellschaftlicher Aufstieg ist heute so schwierig wie noch nie seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs. ■ Die eigenen Einkommensaussichten hängen stark vom Einkommen der Eltern ab. ■ Besonders drastisch ist die Situation in Großbritannien, Italien, Frankreich und den USA: Gehaltsunterschiede werden zu mehr als 40 % an die nächste Generation vererbt. ■ Weniger stark ausgeprägt ist dieser Zusammenhang in Skandinavien, Deutschland und Kanada, aber auch dort hat das Elternhaus starken Einfluss auf die Einkommensaussichten der Kinder. ■ Dass 30-Jährige mehr verdienen als ihre Eltern im gleichen Alter, war in den 1980er-Jahren zu 80 % möglich, der Wert ist heute in allen westlichen Ländern niedriger: In den USA beispielsweise ist dies nur mehr für 50 % möglich. ■ Schlussfolgerung: Leistungsbereitschaft ist kein Garant mehr für sozioökonomischen Aufstieg.
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2: wiedergeben	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wertvolles Potenzial wird nicht genutzt, dies führt zur Stagnation der Wirtschaft. ■ Durch soziale Ungleichheit verliert die Gesellschaft an Stabilität. ■ Nicht nur die Aufstiegschancen sind geringer, es werden auch die Vermögensunterschiede größer.

	<ul style="list-style-type: none"> ■ Soziale Separierung: Einkommensschwache und Vermögende leben in unterschiedlichen Gegenden, deren Kinder besuchen folglich unterschiedliche Schulen. Kinder, die in „Problembezirken“ aufwachsen, haben somit geringere Chancen. ■ Ungleichheit, die in Maßen ein Ansporn für Leistung ist, wird zunehmend als Ungerechtigkeit wahrgenommen, wenn man mit Leistungsbereitschaft keine Chance auf gesellschaftlichen Aufstieg oder ein höheres Gehalt sieht.
<p>Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 3: nennen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Frühzeitige staatliche Investitionen und Fördermaßnahmen sind nötig, um die Qualität der Bildung für Kinder aller Gesellschaftsschichten zu erhöhen und sozialer Separierung entgegenzuwirken. ■ Ein differenzierendes Bildungssystem würde dafür sorgen, dass alle Jugendlichen Abschlüsse erlangen, die Arbeitgeber/innen als wertvoll anerkennen. Es darf aber zu keinem „Ausverkauf“ höherer (akademischer) Bildungsabschlüsse kommen.

Thema 3/Aufgabe 1

Thema:	Bewegung
Aufgabentitel:	Kultur des Gehens
Textsorte:	Zusammenfassung
Wortanzahl:	270–330
Situation:	<u>Anlass:</u> Beitrag für eine Broschüre für das Projekt <i>Fortbewegung im Wandel der Zeit</i> <u>Rolle:</u> Projektteilnehmer/in <u>Adressatinnen und Adressaten:</u> Projektteilnehmer/innen
Schreibhandlungen, die im Sinne der Textsorte erfüllt werden sollen:	Deskription/Rekapitulation
Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher Sicht:	
Kernaussage(n) der Textbeilage(n):	Der Feuilletonbeitrag <i>Gehend den Geist beflügeln</i> beschäftigt sich mit unterschiedlichen Wirkungen, die „Dichter und Denker“ dem Zu-Fuß-Gehen zuschreiben. So verbinden viele der im Text genannten Persönlichkeiten Spazierengehen und Wandern mit positiven Auswirkungen auf das körperliche, geistige und seelische Wohlbefinden, aber auch mit einer intensiveren Wahrnehmung der Umgebung. Gleichzeitig geht aus dem Beitrag hervor, dass man vor dem 20. Jahrhundert den Wanderern vielfach mit Misstrauen begegnet ist, da früher auch Randgruppen zu Fuß unterwegs waren. Gehen ist erst später zu einer allgemein geschätzten Fortbewegungsart geworden und erfreut sich in der heutigen Zeit – mit wenigen Einschränkungen – großer Beliebtheit.
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1: beschreiben	<ul style="list-style-type: none"> ■ dient laut Aussagen vieler „Dichter und Denker“ dem körperlichen, geistigen und seelischen Wohlbefinden <ul style="list-style-type: none"> – Bewahrung körperlicher Gesundheit – Quelle von Erkenntnis, Freude, Ekstase – Quelle von Inspiration und Kraft – Abbau von Spannungen, Zurücklassen negativer Gedanken ■ verstärkt die Wahrnehmungsfähigkeit: Aneignung der Landschaft, auch der Stadtlandschaft – ermöglicht Entdeckung des „wahren Lebens“; man lernt, „mit dem ganzen Körper“ zu sehen ■ aber auch: lähmt den Geist; man könne nicht längere Zeit gleich intensiv gehen und denken
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2: wiedergeben	<ul style="list-style-type: none"> ■ ursprünglich Selbstverständlichkeit ■ wurde zur Zeit der Romantik zum Thema für Dichter und Denker wegen des Aufkommens neuer Verkehrsmittel

- | | |
|--|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| | <ul style="list-style-type: none">■ Begeisterung der Romantiker/innen für das Wandern, von der Allgemeinheit bis ins 20. Jahrhundert eher skeptisch betrachtet – aus Angst vor Dieben, Bettlern usw., die ebenfalls wandernd unterwegs waren. Beispiel: Englischen Dichtern der Romantik wurde oft Essen und Unterkunft verweigert.■ Stellenwert heute: Aufgrund des „Gesundheitsfetischismus“ Verkehrung ins Gegenteil: Abneigung gegenüber denjenigen, die für kurze Strecken nicht zu Fuß gehen. Die moderne Kleidung macht diese Einstellung sichtbar. |
|--|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Thema 2/Aufgabe 2

Thema:	Das Fremde und das Eigene
Aufgabentitel:	Asyl
Textsorte:	Zusammenfassung
Wortanzahl:	270–330
Erläuterungen zum situativen Kontext:	Situation: Zusammenfassung für den Unterricht Adressatinnen und Adressaten: Mitschüler/innen bzw. Kurskolleginnen und -kollegen
Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher Sicht:	
Schreibhandlungen, die im Sinne der Textsorte erfüllt werden sollen:	Deskription/Rekapitulation
Kernaussage(n)/wichtige Einzelaussagen der Textbeilage(n):	Der erste Teil des Textes gibt einen groben Überblick über die Entwicklung des Asylrechts, der zweite Teil beschreibt die Genfer Flüchtlingskonvention näher.
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1: beschreiben	<ul style="list-style-type: none"> ■ Begriff „Asyl“ aus dem Griechischen: Zufluchtsort unter religiösem Schutz für alle Menschen (auch Verbrecher); gab es in allen großen Religionen, gibt es teilweise noch heute ■ weiters: Recht eines Staates, einem Flüchtling Sicherheit zu bieten und ihn nicht auszuliefern; ältester Beleg 14. Jh. v. Chr. ■ ab Aufklärung: Weiterentwicklung zu einer Institution für politisch Verfolgte ■ in Zwischenkriegszeit: Ausbau zu völkerrechtlichen Vereinbarungen zwischen Staaten, eingeschränkt zumeist auf bestimmte Flüchtlingsgruppen und auf wenige Staaten ■ nach Zweitem Weltkrieg: Entstehung des modernen Asylrechts: individuelles Recht auf Asyl, verankert in den Menschenrechten seit Allgemeiner Erklärung der Menschenrechte 1948 und danach in internationalen Verträgen wie der Europäischen Menschenrechtskonvention von 1950 ■ 1950 Institution der UN zur Koordination der internationalen Flüchtlingshilfe und Unterstützung von Flüchtlingen („Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen“ – UNHCR) ■ 1951 Genfer Flüchtlingskonvention als Grundlage des internationalen Flüchtlingsrechts; zunächst nur für Menschen, die durch Ereignisse in Europa vor 1951 zu Flüchtlingen geworden sind ■ 1967: Protokoll über die Rechtsstellung der Flüchtlinge: zeitliche und geografische Erweiterung der Genfer Flüchtlingskonvention ■ Bis heute haben 146 Länder das Protokoll unterzeichnet.

<p>Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2: wiedergeben</p>	<ul style="list-style-type: none">■ Flüchtlinge sind Menschen,<ul style="list-style-type: none">– die sich außerhalb ihres Landes befinden und– die begründet eine Verfolgung fürchten – wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder politischen Überzeugung.■ zentral: Verbot der Zurückweisung dieser Menschen oder Abschiebung in anderen Staat, der nicht vor Verfolgung schützt; auch „Kettenabschiebung“ (Abschiebung in anderen Staat, der Schutzsuchende in Herkunftsstaaten abschiebt) unzulässig■ Bei der Genfer Flüchtlingskonvention mit dazugehörigem Protokoll handelt es sich um verbindliche völkerrechtliche Verträge, das Recht auf Asyl steht auf einer Stufe mit anderen Menschenrechten und ist individuell durchsetzbar.
---------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Thema 2/Aufgabe 2

Thema:	Demokratisches Handeln
Aufgabentitel:	Medien im Wandel
Textsorte:	Zusammenfassung
Wortanzahl:	270–330
Situation:	<u>Anlass:</u> Zusammenfassung für ein Projekt zum Thema <i>Medien</i> <u>Rolle:</u> Schüler/in bzw. Kursteilnehmer/in <u>Adressatinnen und Adressaten:</u> Mitschüler/innen bzw. Kurskolleginnen/-kollegen
Schreibhandlungen, die im Sinne der Textsorte erfüllt werden sollen:	Deskription/Rekapitulation
Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher Sicht:	
Kernaussage(n) der Textbeilage(n):	Der Autor stellt eingangs fest, dass die traditionellen Medien derzeit in einer Krise seien. Dies sei einerseits finanziell begründet (Werbeeinnahmen traditioneller Medien gehen zugunsten des Internets zurück, erhöhte Medienkonzentration, Zeitdruck auf verkleinerte Redaktionen wächst, da häufig z. B. sowohl Printausgaben als auch Onlineausgaben befüllt werden müssen), andererseits ließen sich auch inhaltliche Schwierigkeiten ausmachen: Durch Einflüsse von außen (Stichwort Gefälligkeitsjournalismus) gingen Neutralität und Vielfalt in der Presse verloren, außerdem entstünden immer mehr an den Publikumsgeschmack angepasste Publikationen. In diesen werden Ereignisse aufgrund ihres Sensationsgewinns gezielt ausgewählt und inszeniert. Als Antwort auf diese Entwicklungen zeige sich der sogenannte <i>Bürgerjournalismus</i> , in dessen Rahmen engagierte, unabhängige Laiinnen und Laien vielfältige Medienprodukte wie etwa Wikis, Blogs oder Podcasts frei zur Verfügung stellen; auch die Integration von Laienbeiträgen wie Fotos in etablierte Medienerzeugnisse fällt unter diesen Bereich. Medienkritische Leser/innen werden also als „Produser“ aktiv. Positiv an dieser Entwicklung sei eine breite Partizipation der Bürger/innen an öffentlicher Kommunikation, die Qualität von Bürgerjournalismus-Beiträgen sei jedoch heterogen, sie böten oft wenig Neues und würden wenig gelesen. Außerdem seien die Beiträge mitunter auch Schauplätze für Konflikte. Qualitativ sei der Bürgerjournalismus zwar keine Konkurrenz für den etablierten Journalismus, er sei aber eine Quelle für neue Impulse.
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1: beschreiben	<ul style="list-style-type: none"> ■ Der Text geht davon aus, dass sich im Bereich des Journalismus eine Medienkrise abzeichnet. Als Gründe werden finanzielle, aber auch inhaltliche Kriterien angeführt. ■ Die Medienkonzentration nimmt immer mehr zu. ■ Werbeeinnahmen verlagern sich ins Internet.

	<ul style="list-style-type: none"> ■ Durch finanzielle Engpässe müssen Redaktionen verkleinert werden. ■ Der Zeitdruck steigt nicht nur aufgrund einer abnehmenden Zahl an Arbeitskräften, sondern auch aufgrund der Notwendigkeit, gleichzeitig Inhalte für die Print- und die Onlineausgabe zu produzieren. ■ Abnahme der Vielfalt im Medienbereich ■ Einflüsse von außerjournalistischen Kräften: Entstehung von „Gefälligkeitsjournalismus“, journalistische Unabhängigkeit ist in Gefahr ■ Starke Orientierung am Publikumsgeschmack: Sensations-trächtige Informationen werden veröffentlicht und publikums-wirksam (emotionalisierend, personalisierend, skandalisierend) inszeniert. ■ Als Antwort darauf sowie durch neue technische Möglichkeiten (v. a. Internet) entstehen Medienbeiträge von enga-gierten Laiinnen und Laien (Formate: Weblogs, Podcasts, Wikis, via soziale Netzwerke verbreitete Medienerzeugnisse). Aus Konsumentinnen und Konsumenten werden Produser. ■ Klassische Medien ermöglichen auch die Partizipation der Konsumentinnen und Konsumenten: z. B. werden Fotos oder Videos von Laiinnen und Laien in Medienerzeugnisse eingebunden.
<p>Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2: wiedergeben</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ entstanden aus der Kritik am klassischen Journalismus ■ Klassische Medien lassen daher neue Partizipationsformen zu. <p>divergierende Meinungen zum Thema <i>Bürgerjournalismus</i>:</p> <p><u>positive Aspekte</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ■ ermöglicht breite Partizipation der Bürger/innen an öffentlicher Kommunikation ■ Politische Entscheidungsfindung wird durch Beiträge des Bürgerjournalismus demokratischer. ■ Die Medienlandschaft wird transparenter und egalitärer (keine Bevormundung durch Medien). ■ bringt neue Denkanstöße für etablierte Medien mit sich <p><u>negative Aspekte</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ■ sehr heterogene Qualität, keine gemeinsamen Standards ■ selten intensive Recherche zum Thema, wenige neue Infor-mationen ■ bietet Zündstoff für Konflikte: Beiträge meist sehr subjektiv, geben Anlass zu Shitstorms ■ kann im Gegensatz zu Bezahlmedien keine dauerhaft ge-sicherten aktuellen und professionellen redaktionellen Lei-stungen erbringen

Thema 3/Aufgabe 1

Thema:	Die Macht der Sprache
Aufgabentitel:	Sprache und Politik
Textsorte:	Zusammenfassung
Wortanzahl:	270–330
Situation:	Anlass: Zusammenfassung für den Unterricht Rolle: Schüler/in bzw. Kursteilnehmer/in Adressatinnen und Adressaten: Mitschüler/innen bzw. Kurskolleginnen und -kollegen
Schreibhandlungen, die im Sinne der Textsorte erfüllt werden sollen:	Deskription/Rekapitulation
Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher Sicht:	
Kernaussage(n) der Textbeilage(n):	Der Ausschnitt aus dem Sachtext <i>Sprache und Politik</i> beschäftigt sich mit den Funktionen von Sprache in der Politik und den Merkmalen politischer Kommunikation in freiheitlichen Demokratien.
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1: wiedergeben	<ul style="list-style-type: none"> ■ Sprache als grundsätzliche Ermöglichung von Politik ■ Persuasion: demokratische Politik als sprachliche Überzeugungsarbeit: Rechtfertigung und Erklärung politischer Handlungen, um Zustimmung dafür zu erhalten sowie Vertrauen in die Politik und ihre Repräsentantinnen und Repräsentanten zu erzeugen ■ Information: Politiker/innen tragen Informationen an Bürger/innen heran, um sie zu überzeugen; eng verknüpft mit persuasiver Funktion, daher spricht man von der informativ-persuasiven Funktion von Sprache in der Politik ■ Sprache als Instrument, um Macht zu erlangen, zu sichern, auszuüben und zu kontrollieren ■ Sprache als Mittel der Vorbereitung und Aushandlung von politischen Entscheidungen
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2: beschreiben	<ul style="list-style-type: none"> ■ Politische Kommunikation findet großteils öffentlich statt. ■ Politische Kommunikation wird über Massenmedien verbreitet. ■ Öffentlichkeit und Massenmedialität beeinflussen einander. ■ mehrfache Adressierung: Kommunikation richtet sich gleichzeitig an mehrere Personengruppen ■ Inszenierungscharakter politischer Sprache durch Ausrichtung auf Massenpublikum ■ spezifische mündliche Interaktionsformen politischer Kommunikation, etwa politische Talkshow ■ Ziel politischer Kommunikation: Erzeugung von Aufmerksamkeit ■ Politikvermittlung wird von Massenmedien beeinflusst (Mediokratie) und ist daher auch auf Unterhaltung (des Publikums) ausgerichtet (Politainment).

Thema 3/Aufgabe 2

Thema:	Entscheidungen treffen
Aufgabentitel:	Nudging
Textsorte:	Zusammenfassung
Wortanzahl:	270–330
Erläuterungen zum situativen Kontext:	Situation: Zusammenfassung eines Artikels zum Themenbereich <i>Verhaltenspsychologie</i> Adressatinnen/Adressaten: Mitschüler/innen bzw. Kurskolleginnen und -kollegen
Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher Sicht:	
Schreibhandlungen, die im Sinne der Textsorte erfüllt werden sollen:	Deskription/Rekapitulation
Kernaussage(n)/wichtige Einzelaussagen der Textbeilage(n):	Der Bericht beschreibt die Methode des Nudging, von dem sich die US-amerikanischen Forscher Cass Sunstein und Richard Thaler erhoffen, dass die Menschen dadurch gesünder und glücklicher werden. Im Text kommen Befürworter und Kritiker dieser Methode zu Wort. Nudging ist eine Intervention, die darauf abzielt, ein unerwünschtes Verhalten allein durch „sanftes Anstupsen“ positiv zu verändern. Beispiele dafür werden im Artikel überwiegend dem Gesundheitsbereich entnommen.
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1: wiedergeben	<ul style="list-style-type: none"> ■ sanftes Anstupsen zu einem bestimmten Verhalten, damit die besseren (= gesünderen) Alternativen gewählt werden ■ Die Wahlmöglichkeiten ändern sich, werden aber nicht eingeschränkt; es entstehen auch keine zusätzlichen Kosten. ■ Bürger/innen, die eine schlechte (= ungesunde) Alternative wählen, müssen Mühen auf sich nehmen (Beispiel: Raucherzonen).
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2: erschließen	<p>Argumente der Befürworter/innen:</p> <p>Nudging</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ erleichtert die Entscheidung für die bessere Variante – wichtig angesichts der Komplexität der modernen Welt (Beispiel: Supermarkt); ■ kann auf breiter Ebene eingesetzt werden und führt schnell zu einem Erfolg im Bemühen um eine Verbesserung der öffentlichen Gesundheit (im Unterschied z. B. zu Verbraucherbildung, zu expliziten Interventionen wie einer Fettsteuer oder zu Verboten); ■ ist wissenschaftlich untermauert durch Verhaltensforschung – spricht erfolgreich das „impulsive System“ an, das ohne Anstrengung arbeitet; ■ funktioniert besser als das „reflexive System“ – rationale Abwägung ermüdet das Gehirn – Gefühle lassen sich nicht ausschalten, verführen zu schneller Bedürfnisbefriedigung; ■ ist im Handel bereits jetzt alltäglich; ■ kann transparent eingesetzt werden; ■ kostet die Bürger/innen im Gegensatz zu Interventionen wie z. B. der Fettsteuer nicht mehr Geld.

Argumente der Kritiker/innen:

- Der Mensch wird oberlehrerhaft behandelt, bevormundet; die Schwächen der Menschen werden ausgenutzt, die Methode ist manipulativ.
- Der Staat untergräbt mit dieser Methode die Autonomie seiner Bürger/innen.
- Das „Entscheidungsfindungssystem“ des Verbrauchers erlahmt, er wird infantilisiert.
- Nudging ist bisher nur im Experiment erprobt worden; es ist unsicher, ob es in der Praxis funktioniert.
- Nudging kann zu Scham und Stigmatisierung führen (Beispiele: Raucherzonen, Kampf gegen Übergewicht).
- Bessere Alternativen sind Verbraucherbildung, eine Stärkung der Mündigkeit der Konsumentin/des Konsumenten bzw. eine Kombination verschiedener Methoden.

Thema 2 / Aufgabe 2

Thema:	Fotografieren
Aufgabentitel:	Kriegsfotografie
Textsorte:	Zusammenfassung
Wortanzahl:	270–330
Situation:	Anlass: Zusammenfassung eines Berichts über Simon Norfolk für die Website zu einem Fotografie-Projekt Rolle: Projekt-Teilnehmer/in Adressatinnen und Adressaten: Besucher/innen der Website
Schreibhandlungen, die im Sinne der Textsorte erfüllt werden sollen:	Deskription/Rekapitulation
Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher Sicht:	
Kernaussage(n) der Textbeilage(n):	Der Text beschreibt die Arbeit des britischen Kriegsfotografen Simon Norfolk, der Schlachtfelder nach Art romantischer Landschaftsmaler inszeniert. Seine Intention ist es, den modernen Krieg, bei dem es deutlich weniger direkte Kampfhandlungen gibt, sichtbar zu machen. Er reagiert damit auf die Veränderungen in der Kriegsführung.
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1: beschreiben	<ul style="list-style-type: none"> ■ Der britische Kriegsfotograf Simon Norfolk reagiert mit einem neuen Stil auf veränderte Kriegstechnik: direkte Kriegshandlungen mit gegeneinander kämpfenden Soldaten immer seltener, stattdessen Einsatz von Drohnen, psychologische und digitale Kriegsführung. ■ Erzeugung von Bildern mit Kampfhandlungen (Beispiel: Robert Capa in 1930er- und 1940er-Jahren) kaum mehr möglich, daher Gefahr, dass Krieg unsichtbar wird
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2: wiedergeben	<p>Besonderheiten</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Norfolk zeigt das Resultat der Kampfhandlungen, nicht den Kampf selbst, indem er die Spuren des Krieges in Landschaften sichtbar macht. ■ inszeniert Landschaften nach Vorbild romantischer Malerei (Wälder, Flüsse, Ruinen ...) ■ besonders wichtig: Lichtverhältnisse – genaue Vorbereitung, um perfektes Licht einzufangen, Berechnungen mit einer App ■ sieht Fotografieren eher als Handwerk und Sprache denn als Kunst <p>Intentionen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ zeigen, dass auch machtvolle Reiche untergehen können; Vergleich mit Ruinendarstellungen romantischer Maler ■ Geschichte der Orte einfangen, „ausgraben“ – Norfolk findet insofern die Berufsbezeichnung „Archäologe“ für sich angemessener ■ gleichzeitig Schönheit und Schrecken der Orte zeigen, nennt diese Mischung „Erhabenheit“ – sie bewirke beim Betrachter zugleich Staunen und Erschauern

- | | |
|--|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| | <ul style="list-style-type: none">■ Krieg sichtbar machen – darf nicht Privatsache von Generälen und Politikern sein■ mit Klischees brechen, um neue Sicht auf Orte zu ermöglichen■ will, dass seine Fotos allgemein zugänglich sind; sie sind daher nicht nur auf Kunstaussstellungen und in Büchern zu finden, sondern auch frei zugänglich auf seiner Website■ Fotos sollen öffentliche Debatten auslösen. |
|--|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Thema 3/Aufgabe 1

Thema:	Geschichte und Demokratie
Aufgabentitel:	Projekt Europa
Textsorte:	Zusammenfassung
Wortanzahl:	270–330
Situation:	<u>Anlass:</u> Zusammenfassung als Vorbereitung für eine Diskussion in der Klasse / im Kurs über die Europäische Union <u>Rolle:</u> Schüler/in bzw. Kursteilnehmer/in <u>Adressatinnen und Adressaten:</u> Mitschüler/innen bzw. Kurskolleginnen und -kollegen
Schreibhandlungen, die im Sinne der Textsorte erfüllt werden sollen:	Deskription/Rekapitulation
Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher Sicht:	
Kernaussage(n) der Textbeilage(n):	In diesem Essay beschäftigt sich Aleida Assmann mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Europäischen Union (EU). Zunächst konstatiert die Autorin eine Krise der EU, die sich in Ereignissen wie dem Brexit oder Problemen mit Mitgliedsstaaten manifestiert. Sie stellt die Frage, was die EU noch zusammenhält, und ruft die vier Lehren, die die Mitgliedsstaaten aus der Geschichte Europas gezogen haben, in Erinnerung: Frieden, Freiheit, selbstkritische und dialogische Erinnerungskultur sowie die Umsetzung der Menschenrechte. Um aus der derzeitigen Krise herauszufinden, ruft die Autorin die Mitgliedsstaaten dazu auf, sich für die Weiterentwicklung der EU auf diese vier Lehren zu besinnen und sie umzusetzen.
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1: zusammenfassen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Friedenssicherung: Nach 1945 sollte es keinesfalls – wie nach dem Ersten Weltkrieg – erneut zu einem Krieg kommen. Für den nachhaltigen Frieden wurde anstelle einer Förderung der Kriegsindustrie eine transnationale Wirtschaftsgemeinschaft aufgebaut, in der die europäischen Staaten durch die Zusammenarbeit enger aneinander gebunden wurden. ■ Freiheit: Der Demokratie wurde zum Durchbruch verholfen. Diktaturen wurden in Demokratien verwandelt, speziell noch einmal nach 1989 mit Öffnung des Eisernen Vorhangs. ■ selbstkritische und dialogische Erinnerungskultur: Nationale Narrative vereinfachten die historische Komplexität und beschränkten die Wahrnehmung der eigenen Vergangenheit auf einen für die nationale Identität akzeptablen Ausschnitt. Mit dem Zugang zu neuem Archivmaterial entstand eine differenzierte Geschichtsschreibung, die eine neue Erinnerungskultur hervorbrachte.

	<ul style="list-style-type: none"> ■ Menschenrechte: Diese reichen bis in die Aufklärung zurück, wurden 1948 erneuert und müssen immer wieder neu erkämpft und ausgehandelt werden, wie etwa in der Schlussakte von Helsinki 1975. Sie wurden erst nach den Balkankriegen 1998 vom Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte rechtswirksam umgesetzt und bilden seitdem das Fundament für das gemeinsame Projekt Europa.
<p>Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2: wiedergeben</p>	<p>Assmanns Einschätzung zum derzeitigen Zustand der EU:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Der Zusammenhalt der EU-Mitgliedsstaaten wird geringer. ■ Es besteht die Gefahr, dass die Lehren aus der Geschichte Europas vergessen werden. ■ Anstelle einer selbstkritischen und dialogischen Erinnerungskultur wird wieder die nationale Identität und eine monologische Erinnerungskultur in einzelnen Mitgliedsstaaten betont. ■ Grund- und Menschenrechte sind wieder zunehmend bedroht. <p>Assmanns Schlussfolgerungen daraus:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Aufklärung, Bildung und Pressefreiheit sind Grundrechte in demokratischen Staaten, sie schwächen die Nationen nicht, sondern stärken sie. ■ Man muss die Lehren kennen und kann sie dann in Form eines Bekenntnisses annehmen, um sie in Zukunft umzusetzen. ■ Eine rückwärtsgewandte Verklärung der nationalen Vergangenheit erschwert den lösungsorientierten Umgang mit den derzeitigen Herausforderungen. ■ Wir müssen lernen, die Erfahrungen und Standpunkte anderer anzuerkennen, um für globale Herausforderungen wie ökologische Probleme oder die Friedenssicherung gemeinsam konstruktive Lösungen zu finden.